

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortbezirk  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.50.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einseitige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.  
die Textzeile

Sageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 261.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 7. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

**Aktuelles.**

Mit dem Städt. Arbeitsamt Stuttgart ist auf Veranlassung des k. Ministeriums des Innern und unter Beteiligung desselben an den entstehenden Kosten eine besondere Abteilung für die Vermittlung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte aller Art verbunden worden. Die Abteilung vermittelt für Arbeitgeber und Stellefindende kostenfrei. Anmeldungen können entweder direkt bei diesem Amt oder mit Rücksicht auf die bestehende telefonische Verbindung und den gegenseitigen Bilanzenaustausch bei dem Arbeitsnachweis der Wanderarbeitsstätte angebracht werden. Gesuche um Vermittlung von Personal oder Arbeit können durch Vermittlung der Schultheißenämter an jede der vorgenannten Stellen kostenfrei als portofreie Dienstsache eingekandt werden.

**Landwirtschaftliche Arbeitsvermittlung.**

Obwohl die städtischen Arbeitsnachweise schon bisher die Vermittlung landwirtschaftlicher Stellen und Arbeitskräfte in den Kreis ihrer Aufgaben einbezogen haben, waren die Ergebnisse verhältnismäßig bescheidene und es ist ihnen nicht gelungen, den Klagen der Landwirte über Mangel an Arbeitskräfte abzuhelfen und die in steigendem Maße erfolgende Heranziehung ausländischer Arbeitskräfte unnötig zu machen oder doch einzuschränken. Wenn auch zuzugeben ist, daß bei den veränderten Verhältnissen der Landwirtschaft und der mehr und mehr sich zum Saisonbetrieb ausgestaltenden Arbeitsweise es nicht möglich sein wird, den Klagen über Mangel an Arbeitskräften zu gewissen Zeiten zu begegnen, auch sonstige Verhältnisse eine Befriedigung des Arbeiterbedarfs der Landwirtschaft erschweren, so dürfte es doch möglich sein, durch eine Regelung der Arbeitsvermittlung, die einen besseren Ausgleich zwischen Arbeitsangebot und Nachfrage gewährleistet, eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen. Dies kann erreicht werden, wenn sich die Landwirte dazu verstehen, trotz gelegentlicher Mißerfolge sich bei Arbeiterbedarf stets der Vermittlung der städtischen Arbeitsnachweise zu bedienen, und wenn die k. Oberämter der bestehenden Anordnung zufolge die Bevölkerung immer wieder auf die Tätigkeit der Gemeinde-Arbeitsnachweise und besonders auch auf die Vermittlung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte aufmerksam machen.

Daß gerade eine bessere Zentralisierung der Vermittlung erfolgreich wirken und zur Befriedigung von Arbeitsangeboten beitragen kann, geht daraus hervor, daß im letzten Jahr bei den württemberg. Arbeitsämtern die Stellensuche landwirtschaftlicher Arbeiter die Stellenangebote übertrafen. Es wurden bei denselben 3743 offene landwirtschaftliche Stellen angemeldet, während sich 4780 Arbeitssuchende meldeten. Von ähnlichen Erwägungen ausgehend wurde von dem k. Ministerium des Innern die Errichtung einer besonderen Abteilung für die Vermittlung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte bei dem städtischen Arbeitsamt Stuttgart angeregt. Dieser Anregung ist vom Gemeinderat entsprochen worden, nachdem seitens des k. Ministeriums die Uebernahme eines Teils des entstehenden Aufwands zugesichert worden ist. Die Abteilung hat ihre Tätigkeit aufgenommen und es wird die Vermittlung durch einen mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen hinlänglich vertrauten Beamten besorgt. Dabei ist eine rege Zusammenarbeit mit den übrigen Arbeitsämtern des Landes und den Arbeitsnachweisen der Wanderarbeitsstätten in Aussicht genommen. Dies soll insbesondere durch telephonischen Verkehr und durch Austausch von Bilanzenslisten erreicht werden, so daß die bei einer der genannten Vermittlungsstellen angemeldeten offenen Stellen nicht nur zur Kenntnis der als Zentrale fungierenden Vermittlungsstelle beim Arbeitsamt Stuttgart, sondern auch aller übrigen Arbeitsvermittlungsstellen gelangen und von diesen verfügbare und zur Annahme solcher auswärtigen Stellen bereite Arbeitskräfte überwiesen werden können. Diese Ueberweisung wird durch die für solche Fälle vorgesehene Gewährung von Fahrpreisermäßigung

auf den deutschen Staatseisenbahnen erleichtert werden.

Es wäre sehr zu wünschen, daß von der neuen Einrichtung allseits Gebrauch gemacht würde und daß sowohl Landwirte, welche Arbeitskräfte benötigen, als landwirtschaftliche Arbeiter sich im Bedarfsfalle an das nächstgelegene Arbeitsamt oder an den Arbeitsnachweis einer Wanderarbeitsstätte wenden. Dabei wird insbesondere hervorgehoben, daß die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsnachweise der Wanderarbeitsstätten nicht auf die Vermittlung von Wanderrern allein beschränkt ist, sondern wie bei den Arbeitsämtern auch für andere Arbeitssuchende erfolgt. Die Vermittlungstätigkeit ist durchweg eine gebührenfreie. Die Anmeldung offener Stellen sowohl als Stellefindender kann persönlich, schriftlich oder telephonisch erfolgen. Zur Erleichterung der Inanspruchnahme der öffentlichen Arbeitsämter und Nachweise ist die Einrichtung getroffen, daß bei den Arbeitsnachweisen und den Schultheißenämtern Meldeformulare zu haben sind, welche ausgefüllt und als portofreie Dienstsache durch Vermittlung der Schultheißenämter an jeden gewünschten öffentlichen Arbeitsnachweis eingekandt werden können, so daß das Porto von diesem zu tragen ist. Soweit die Vermittlung ausländischer Arbeitskräfte für die Sommeraison in Frage kommt, ist das Arbeitsamt Stuttgart bereit, Anmeldungen entgegenzunehmen und an die Vermittlungsstelle der deutschen Feldarbeiter-Zentrale weiterzugeben. Sehr zu begrüßen wäre es, wenn die landwirtschaftlichen Bezirksvereine ihre Mitglieder auf die neue Einrichtung aufmerksam machen und zu ihrer Benützung auffordern würden, damit auch diese Einrichtung sich in die übrige, als muster-gültig anerkannte Organisation des öffentlichen Arbeitsnachweises einfügt.

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 7. November.

Zur Nachahmung. Auf Anregung des Bezirksamts und des Oberamts hat das Stadtschultheißenamt Schorndorf eine Bekanntmachung erlassen, in der es eine ernste Mahnung gegen die weit verbreitete, der körperlichen und geistigen Entwicklung der Kinder schädliche Unsitte, diese zu Hochzeiten und zu den Vereinsfestlichkeiten mitzunehmen und sie bis spät in die Nacht hinein im Tanzsaal verweilen zu lassen, an die Eltern und Vormünder richtet. Auch wird die früher allgemein streng eingehaltene Sitte, daß die Kinder beim Abendläuten die Straße verlassen und sich nach Hause begeben, in Erinnerung gebracht.

Die großen Mißstände im privaten Submissionswesen haben die Handwerkskammer Reutlingen veranlaßt, beim Deutschen Handwerks- und Gewerbeamt den Antrag zu stellen, diese speziell für das gesamte Bauhandwerk hochwichtige Frage auf einem der nächsten Handwerkskammertage zu behandeln. Am 26. Oktober d. J. hat sich nun der geschäftsführende Ausschuss des Kammertags mit dieser Frage befaßt, nachdem zuvor die Kommission für Handel und Verkehr unter Zuziehung der Handwerkskammer Reutlingen hierüber eingehend beraten hatte. Handwerkskammersekretär Hermann Reutlingen erstattete im Auftrage seiner Kammer das Referat, in welchem die Schäden des privaten Submissionswesens hervorgehoben werden, durch welche dem Bauhandwerk in Deutschland jährlich Riesensummen verloren gehen. Es soll einerseits versucht werden mit den großen Architektenverbänden in Unterhandlungen über einheitliche Gestaltung der Wertverträge zu treten und hierbei die schwersten Schäden auszumergen, andererseits hält der Referent auch eine reichsgesetzliche Regelung des Submissionsvertrags für angebracht und möglich. Der Ausschuss des Kammertags beschloß hierauf entsprechend dem Reutlinger Antrag, bei der Bedeutsamkeit der Frage eine Spezialkommission für das Submissionswesen zu bilden, welche sich aus den Handwerkskammern Reutlingen, Mannheim, Dortmund, Breslau und der Gewerbeamtler Lübeck zusammensetzt. Sache dieser

Kommission ist es nun, dem Handwerkskammertag brauchbare Vorschläge zur weiteren Aktion zu machen.

Staatliche Kraftwagenverbindungen. Unsere Leser wird die Nachricht interessieren, daß die k. Postverwaltung im Hinblick auf die günstigen Betriebsergebnisse der bisherigen staatlichen Kraftwagenverbindungen (Rach-Rüdingen, Pasingen-Rosenfeld im nächsten Frühjahr 5 neue Kurse errichten wird, denen weitere folgen sollen. Zur Bearbeitung der technischen Fragen bei den Kraftwagenverbindungen (Wagenbeschaffung, Wagenstandhaltung u.) ist bei der Generaldirektion der Posten und Telegraphen ein Ingenieur eingestellt worden. Es scheint, daß die Postverwaltung das bisherige System der Subventionierung privater Kraftwagenverbindungen aufzugeben beabsichtigt.

Nagold, 5. Nov. Am Abend des heut. Reformationsfestes hielt Stadtpfarrer Reiz einen interessanten Vortrag über „Luther auf der Koburg“, der gleichsam das geschichtliche Verständnis zu der daran sich anschließenden Wiedergabe des dramatischen Gedichtes gleichen Namens von E. Egen von Seiten des hiesigen Jünglingsvereins erschloß. Er kennzeichnete dieses halbe Jahr — Frühjahr bis Herbst 1530 — während dessen der Reichstag zu Augsburg abgehalten wurde, als eine schwere Barzeit, aber auch als eine hohe Ehrenzeit des großen Reformators. Die Beteiligung von Seiten der Einwohner war so groß, daß das Vereinshaus kaum die Erschienenen zu fassen vermochte.

Waldbrunn, 6. Nov. Zum Gemeindeoberförster als Nachfolger des unlängst verstorbenen Oberförsters Stoppel ist mit 10 gegen 2 Stimmen Forstassessor Hiller, gegenwärtig in Stuttgart, gewählt worden.

Northausen, O.A. Oberndorf, 6. Nov. Unter außerordentlicher Beteiligung von hier und der Umgebung fand heute durch Bischof von Reppert von Rottenburg die feierliche Einweihung der neu erbauten Kirche statt.

Stuttgart, 6. Nov. (Schwerer Eisenbahnunfall.) Heute nachmittag stießen auf dem Nordbahnhof zwei Rangierabteilungen zusammen, dabei wurde der Lokomotivführer Schöne-mann getötet und dem Heizer Rees und dem Aufwärtler Barth beide Beine abgefahren. Die beiden letzteren wurden ins Katharinen-hospital übergeführt.

Stuttgart, 6. Nov. Am Fronleichnamstag wurde der Polizei gemeldet, daß in der Wirtschaft zum Schönblid zwischen Angehörigen zweier Studentenverbindungen eine Bestimmungsmenfur ausgefochten wurde. Als die Fahnder eintrafen, war die Mensur schon vorbei. Ein Student, der frische Verletzungen hatte, wurde fixiert und gab zu, daß er gefochten habe. Den Namen seines Gegners gab er nicht an. Der Student hatte sich nun wegen Zweikampfs mit tödlichen Waffen vor der Strafkammer zu verantworten. Mitangellagt wegen Beihilfe waren die Wirtsleute und ein Studentendiener. Den Wirtsleuten wird zur Last gelegt, daß sie in Kenntnis davon, daß geschlagen werde, ihren Saal hergegeben haben. Der Studentendiener soll das Bauzeug auf den Schönblid hinauf geschafft haben. Der Student erhielt drei Monate Festungshaft, die übrigen Angeklagten wurden mangelnden Beweises halber freigesprochen.

Bödingen, 6. Nov. Der 50 Jahre alte verheiratete Uhrmacher Gebert wurde am Samstag wegen Vergehens gegen das Heilmittelgesetz und unerlaubter chirurgischer Eingriffe verhaftet und ans Landgericht Heilbronn eingeliefert. Gebert hat sich in den letzten Jahren als Wunderdoktor ausgegeben und hat es verstanden, sich einen großen Kundenkreis aus der Frauenwelt aller Stände zu erwerben.

Craißheim, 6. Nov. Eine Vertrauensmänner-versammlung des Bundes der Landwirte stellte als Kandidaten den Gutsbesitzer Karl Berroth in Jagstheim, den Sohn des verstorbenen Landtagsabgeordneten, auf. Man erwartet, daß er die Kandidatur annimmt.

**Varknang, 6. Nov.** Der Fall Seeger. Gegen den früheren Landjäger Seeger von Althütte, der unter dem Verdacht, den Tod seiner Frau verurteilt zu haben, festgenommen wurde, wurde die Voruntersuchung eröffnet. Sie wird von Heilbronn aus geführt, wohin Seeger verschubt wurde. Da die ärztliche Untersuchung Erstickungstod bei der Frau feststellt, da ferner feststeht, daß Seeger seine Frau oft schwer mißhandelte, wird Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode angenommen.

**Geildorf, 6. Nov.** Auf der Straße Markung Hirschfelden wurde gestern nacht ein in Westheim beschäftigter Schreiner mit schweren Verletzungen aufgefunden. Wie es sich herausstellte, ist derselbe überfallen und seiner Barchaft von über 100 Mk. beraubt worden. Er wurde noch in der Nacht ins Haller Diaconissenhaus verbracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Untersuchung ist eingeleitet.

**Ellwangen, 6. Nov.** Gestern abend sprang aus dem Abendzuge Nürnberg-Stuttgart in der Nähe von Jagsthausen ein in Unterjeltbach bediensteter Knecht. Er war in Graßheim mit einer Karie 4. Klasse versehen in den Schnellzug eingestiegen und sollte in Ellwangen dem Stationsvorsteher vorgeführt werden. Bei der Abjagung der Strecke wurde er mit einem Armbruch und inneren Verletzungen aufgefunden und ins Spital nach Graßheim übergeführt.

**Ellwangen, 6. Nov.** Das altrenommierte Geschäft des Kaufmanns Millauer in der Langestraße ging gestern durch Kauf an Kaufmann Karl Kieger hier über. Als Kaufsumme werden 45000 Mark genannt. Die Übernahme erfolgt im Februar 1912.

**Schwäbisch Gmünd, 6. Nov.** Begünstigt vom schönen Wetter wurde gestern der Gilbotenlauf des Stuttgarter Turngaus ausgeführt. Die 51 Kilometer lange Strecke Stuttgart-Gmünd wurde in zwei Stunden 35 Minuten durchlaufen. Auf den Kilometer kommen durchschnittlich 3 Minuten. Der erste Mann startete um 9 Uhr in Stuttgart und der letzte Läufer traf um 11,35 Uhr auf dem hiesigen Marktplatz ein, wo er von einer großen Menschenmenge begrüßt wurde. Bei der Uebergabe der Urkunde, die der Käufer überbrachte, hielt Gauvertreter Käpfer eine kurze Ansprache. Nach sich anschließenden verschiedenen Wanderungen fand im kleinen Stadtpark ein gemütliche Feier statt. Die Wanderer über den kleinen Neckberg genossen eine prächtige Abendfrucht. An dem Gilbotenlauf und den Wanderungen nahmen ohne die Jüglinge über 220 Mitglieder teil.

**Von der Alb, 6. Nov.** Die im Laufe des Sommers im Erdbreich aufgeschichtete ungewöhnliche Wärmemenge zusammen mit den sonnigen, milden Tagen des Spätherbstes vermochten es, daß auf den Aeckern zum Ausfallen gekommene Unkrautpflanzen zum Auskeimen kamen, ja daß die jungen Unkrautpflanzen sogar in großer Masse zum Vorschein gelangen. So sieht man nicht selten Keder, die von blühendem Federich (Sens) ganz gelb aussehen, wie mitten im Sommer. Im Zusammenhang mit dieser späten Vegetation dürfte eine Verlingerung des Unkrautes in dem Ackerland für kommenden Sommer zu erhoffen sein.

**Bad Heberlingen, 6. Nov.** Trotz der sehr günstigen Witterung des vergangenen Sommers hatte

der Versuch des Verbandes der württembergischen kaufmännischen Vereine, durch Pachtung des Mineralbades Heberlingen für seine Mitglieder ein eigenes Ferien- und Erholungsheim zu schaffen, einen Mißerfolg aufzuweisen. Der Versuch des Erholungsheims entsprach bei weitem nicht den gehegten Erwartungen und die Pachtverträge, die auf zwei Jahre abgeschlossen wurden, sind jetzt schon wieder aufgehoben worden, doch hat der Verband die Bedingung daran geknüpft, daß seinen Mitgliedern auch im kommenden Sommer die diesjährigen Vergünstigungen weiter gewährt werden für den Fall, daß das Badhotel von dem derzeitigen Besitzer weiter geführt wird.

**Ulm, 6. Nov.** Als die Bespannungsabteilung des 1. bay. Fußartillerieregiments in Neu-Ulm mit 34 Pferden vom Fort 12 auf dem Rückweg zur Stallung war, schauten beim Friedhof zwei Pferde wichen von der Straße ab und sagten den Vorgaben entlang. Zwei Frauen, die im Wege waren, verjuchten, den rasenden Pferden zu entkommen, der einen gelang es, die andere, die ein Kind auf dem Arm trug, kam zu Fall und blieb bewußtlos liegen. Auch der Fahrer, der die Pferde nicht mehr bändigen konnte, wurde verletzt und abgeworfen.

#### In dem Straßenbahnunglück in Stuttgart.

**Stuttgart, 6. Nov.** Die bei dem gestrigen Bahnunfall am Bopfer verletzten und ins Kaiserinenspital übergeführten Personen befinden sich sämtlich auf dem Wege der Besserung. Auch der schwerverletzte Frau Reinhardt geht es den Umständen entsprechend befriedigend. Ein weiterer Todesfall steht, wenn bei den Verletzten keine Komplikationen eintreten, nicht zu erwarten.

**Stuttgart, 6. Nov.** Die Ursache des schweren Unglücks auf der Silberbahn am Bopfer ist, wie auch aus dem offiziellen Bericht der Eisenbahndirektion hervorgeht, auf den starken Abfall des Laubes und den vorhergegangenen Regen zurückzuführen. Trotz der festgebremsten Räder glitt der Wagen auf den schlüpfrig gewordenen Schienen ab und nahm eine immer größere Geschwindigkeit an, bis er hinter der Einfahrweiche aus dem Gleis geworfen wurde und sodann durch den Knurr auf die Trottoirrandsteine umstürzte. Der Wagen, von ganz neuer Bauart und erheblich länger wie die alten, war mit 36 Personen besetzt. Da auf andere Weise nicht in das Innere des umgestürzten Wagens zu gelangen war, mußte der Fußboden eingeschlagen werden, woraus aus der schmalen Öffnung den leichtverwundeten Frauen und Kindern herausgehoben wurden und hernach die Schwerverletzten herausgezogen wurden. Fast alle waren im Gesicht und an den Kleidern mit Blut beschmutzt. Vieles war die ganze Kleidung vollkommen zerstört. Viele konnten sich mit fremder Hilfe noch in die Wartehalle und die nahe Wirtschast zum Rosengarten schleppen, wo sie aber meist bewußtlos zusammenbrachen. Die schweren Verletzungen sind vorwiegend stumpfschüssige Kopf- und Beinbrüche, sowie Darmläsionen. Vier Minuten nach dem Unglück war schon die Feuerwehr, mit Branddirektor Jakob an der Spitze, erschienen. Auch fünf Ärzte waren sofort zur Stelle. Die Schwerverletzten wurden mittels Sanitätswagen und Privatautomobilen in das Kaiserinenspital übergeführt, während die Leicht-

verletzten nach Anlegung von Verbänden nach Hause gefahren wurden. Erschütternde Szenen spielten sich an der Unfallstelle ab. Die Frauen hielten händelnd um Rettung ihrer Kinder und die Kinder schrien nach ihren Müttern. Schrecklich war der Anblick, wie die Schwerverletzten mit abgeschlagenen Gliedern, blutbeschmutzt und todesbleichen Gesichtern in Ermangelung von Bahnen zuerst auf das Trottoir gelegt werden mußten, bis der Weitertransport in Angriff genommen werden konnte. Die Panik wurde noch vergrößert durch den Umstand, daß, als der Wagen aus den Schienen geraten war, die Lichter erloschen. Ein Ehepaar aus Echterdingen, das am Rande des Trottoirs auf den aufwärtsfahrenden Wagen wartete, war, als der entgleiste Wagen auf sie zuaste, so von Schrecken gelähmt, daß es sich nicht vom Platze rührte und unter dem Wagen begraben und schwer verletzt wurde. In aller Frühe begab sich eine gerichtliche Kommission zur Untersuchung an die Unfallstelle, die die ganze Nacht hindurch von einem starken Polizeiaufgebot abgesperrt war und auf der noch Hüte, Schirme, Kleidungsstücke usw. um den umgestürzten Wagen zerstreut lagen und erst weggeräumt werden durften, nachdem der Tatbestand gerichtlich aufgenommen worden war.

#### Eine furchtbare Gasexplosion in Gmünd.

**Gmünd, 7. Nov.** (Tel.) Heute nacht ereignete sich im Hause des Fabrikanten Ziegler eine furchtbare Gasexplosion, der die drei ältesten Söhne im Alter von 19-22 Jahren durch Erschlagung zum Opfer fielen. Der Vater hatte, von innerer Unruhe getrieben, nach seinen Kindern sehen wollen. Als er das Schlafzimmer der ältesten Söhne betrat, entzündete sich dort angesammeltes Gas. Fabrikant Ziegler erlitt schwere Brandwunden, sein jüngster Sohn leidet. Die Töchter konnten durch Fenster gerettet werden.

#### Aus dem Gerichtssaal.

**Ulm, 4. Nov.** Gestern begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen den 42 Jahre alten verheirateten Tagelöhner Wilh. Knans, früher in Hohenhausen, zuletzt in Göppingen. Die Verhandlung, zu der etwa 70 Zeugen geladen sind, hat folgende Vorgeschichte: In der Zeit von 1892 bis zum Jahre 1904 hat es in Hohenhausen, W. Göppingen, nicht weniger als 11mal gebrannt. In Hohenhausen ging allgemein das Gerücht, daß der Angeklagte, der bis zum April 1903 in Hohenhausen wohnte, eine Anzahl dieser Brände auf dem Gewissen habe. Es haben auch mehrere Voruntersuchungen gegen den Angeklagten in früheren Jahren stattgefunden, er mußte aber immer wegen ungenügender Verdachtsmomente außer Verfolgung gesetzt werden. Am Sonntag den 4. April 1911 war der Angeklagte in Verdenberg bei Göppingen. Auf dem Heimweg hatte er mit Jüdhöfzern, die er im Wirtschaftshaus eingestekt hatte, die Doppelscheuer des Bauern Billingmayer angezündet. Die Tat wurde sofort entdeckt, so daß der hier entstandene Schaden sich nur auf rund 500 Mark beläuft. Der Angeklagte ist geständig, diesen Brand gelegt zu haben. Die Staatsanwaltschaft hat nun die Un-

### Die Heimkehr der Verwundeten.

Die ersten italienischen Opfer des blutigen triopolitanischen Abenteuers, die ersten Verwundeten des Expeditionsheeres haben nun ihr Heimatland wiedergesehen. Am Dienstag hat am Rai des Hafens von Palermo das aus Tripolis heimkehrende Hospitalsschiff „Regina d'Italia“ festgemacht und seine traurige Ladung, kampfunfähige verwundete Menschen, die wenige Wochen vorher in jugendlicher Erobererfreude ausgezogen waren, an Land gegeben. Es war ein ergreifendes Bild. Auf der mächtigen „Piazza der vier Winde“ ballten sich in dichter Menge die Automobile zusammen, die bestimmt waren, die verstümmelten Körper der Leidenden ins Lazarett zu überführen, alle Spitzen der Behörden und alle Offiziere der Garnison, an ihrer Spitze der Kommandeur des 12. Armeekorps, hatten sich eingefunden, um die leidenden Kameraden im Vaterland willkommen zu heißen.

Man zeigt sich eifrig bemüht, dem Volk das traurige Bild nach Kräften zu verhüllen. In dem Augenblick, da vom Rai aus die Landungsbrücke zur „Regina d'Italia“ hinaufgeschoben wird, erschallen einige Kommandos, Waffen blitzen, Schritte dröhnen und mit raschen Bewegungen haben die aufgestellten Infanterietruppen und Carabinieri den Platz geräumt und die Menge in den Hintergrund gedrängt. In diesem Augenblick fahren noch zehn geschlossene Krankenwagen vor. Schon beginnt die Ausschiffung der Verwundeten. Zuerst die Leichtverwundeten, die Offiziere und Soldaten, die noch gehen können. Von gesunden Gefährten gefolgt, kommen sie langsam über den Landungssteg herab. Fast alles Soldaten der eiseren Veragliere und des 82. und 84. Infanterieregiments. Nur keinen Aufenthalt, nur schnell hinein in die Krankenwagen. Sanitätsoldaten und Mitglieder der freiwilligen Rettungswache öffnen die Türen, helfen den Verletzten in die Gefährte. Aber nun gelingt es einigen aus der dichten Schaar des zurückgedrängten Publikums, sich an die Wagen heranzudrängen, die dumpfe Stille wird von

hastigen und aufgeregten Rufen unterbrochen. „Wie heißt Du?“ so rufen zwanzig Stimmen. Denn noch immer hat die italienische Regierung die Verlustlisten nicht bekannt gegeben, in der Menge drängen sich zu Tausenden die Mütter, Väter und Brüder, die Kinder und Angehörige bei dem Expeditionskorps haben und in peinlicher Ungewißheit über das Schicksal ihrer Lieben schweben. Die hastigen Fragen finden sofort Antwort. Von den noch halb offenen Krankenwagen heraus tönen die Stimmen der Verwundeten, die ihre Namen ausrufen, eine lange Liste von Namen. Immer lebhafter werden die Rufe, nun schwirren sie schon von allen Seiten durch die Lüfte, die Menge fragt nach den Toten, nach den Schwerverwundeten, und Namen, Hunderte von Namen, schallen zurück, oft von einer traurigen Handbewegung begleitet.

Nun sind die Leichtverwundeten verladen, und es beginnt der Transport der Schwerverletzten. Wagen der elektrischen Bahn sind zur Verfügung gestellt, um diese Unglücklichen ins Lazarett zu überführen, eine Bahre nach der andern taucht aus dem Rumpfe des Schiffes auf, wird sorgsam von Soldaten herabgetragen und in die Wagen gehoben. Dann erscheint der erste verwundete Offizier. Auf die Arme zweier Marineoffiziere gestützt, erscheint er auf der Höhe des Landungssteges, eingehüllt in einen weiten Mantel. Mühsam und langsam kommt er näher. Er ist schlaft und blond, Totenblässe legt auf seinen Jügen. Am Fuße der Bahre muß er einen Augenblick innehalten und ausruhen, und mit einem müden Lächeln nickt er dankend den Kameraden zu, die ihn am Rai begrüßen. Sein Erscheinen hat in eine Gruppe von Offizieren eine Bewegung des Zweifels und des Staunens getragen. „Wer ist es?“ hört man einen der Generale fragen. Und eine andere Stimme antwortet: „Ich kenne ihn, ich kenne ihn sicher, ich habe ihn schon gesehen.“ „Ach, es ist Moni!“ ruft nun ein Hauptmann und eilt hastig dem bleichen Kameraden entgegen, „armer Moni! Und wir haben dich nicht gleich wiedererkannt.“ Er umarmt mit Tränen in den Augen den Freund, küßt ihn und fragt

„Armer Moni, was hast du, wo bist du verwundet?“ Und nun erkennen ihn alle, rufen ihn beim Namen, der Verwundete lächelt müde, der Mantel lockert sich ein wenig, jetzt sieht man es: der rechte Arm ist ihm amputiert. Einen Augenblick legt sich betretenes Schweigen auf die Gruppe der gesunden, frischen Kameraden: da wird die Aufmerksamkeit abgelenkt von dem Veragliere-Hauptmann Palamenghi, der lächelnd vom Schiff herab kommt, den rechten Arm in der Hand. Hinter ihm kommt sein junger Sohn, ein Gewehr in der Hand, ein türkisches Gewehr, das der Vater im Kampfe einem Feinde abnahm. Es ist ein leichtes elegantes Gewehr, die Menge drängt heran und umringt den Knaben, jeder will die Reliquie sehen, will sie berührt haben, und als der Hauptmann verschwindet, folgt ihm Applaus und Beifall. Inzwischen kommen immer mehr verwundete Offiziere und Soldaten aus dem Lazarettsschiff; sie steigen langsam in die Automobile. Hier stürzt ein Soldat mit zerfetztem Gesicht seinem Offizier nach und ruft: „Ich gehe, Herr Hauptmann.“ „Zu Fuß?“ „Ja, zu Fuß.“ „Aber warum? hier sind doch Automobile!“ „Rein, nein, zu Fuß!“ ruft der Soldat, beginnt plötzlich zu weinen und läuft über den Platz. Ein alter Mann, ebenfalls schluchzend, eilt ihm entgegen. „Vater, lieber Vater, nun bin ich bei dir!“

Inzwischen wächst die stumme Bewegung in der Menge, die angstvoll nach Angehörigen in dem langen Zuge der Verwundeten sucht, man will auf die Plattform der elektrischen Wagen steigen, in denen Verwundete liegen, nur mühsam gelingt es den Carabinieri, sie zurückzuhalten. Wagen um Wagen, Automobil um Automobil rollt davon, der Zug scheint kein Ende zu nehmen. Als zum Schluß eine schwarz verhüllte Bahre ans Land getragen wird, legt sich ein dumpfes Schweigen über die Menge. Alles starrt auf das Tuch, unter dem sich ungewiß die Linien eines Menschentörpels abzeichnen. Hier schläft einer seinen letzten Schlaf, einer der schwerverwundet die Heimfahrt antret und den der Tod kurz vor dem Hafen von seinen Qualen erlöste...

terfuchung auch wieder auf die früheren Fälle ausgeht. Die strafbaren Handlungen waren meistens an sich verjährt, da bei Brandstiftungen, die Wohnungen der Menschen bedrohen, die Verjährung nach 15 Jahren eintritt. Daß sie zum Teil erneut unter Anklage stehen, war nur möglich, weil in diesen Fällen am 23. Dezember 1897 eine Voruntersuchung eröffnet worden ist, die ihre Verjährungsfrist unterbrach. Für heute waren 41 Zeugen geladen.

#### Zur Reichstagswahl.

Ulm, 6. Nov. Wie die Ulmer Zeitung erzählt, hat der Wahlkreisauschuss der Deutschen Partei zu dem Vorschlag der Volkspartei am Samstag dahingehend Stellung genommen, daß die volksparteiliche Kandidatur Vogelgang von der Deutschen Partei unterstützt wird, die Deutsche Partei ihrerseits verlangt als Gegenleistung die Unterstützung durch die Volkspartei bei den Landtagswahlen in Ulm und Weisingen (event. für Weisingen auch Heidenheim). Die Volkspartei des 14. Wahlkreises wird hiezu noch Stellung nehmen.

Ulm, 6. Nov. Zu der Meldung der Ulmer Zeitung über die Unterstützung der Kandidatur Vogelgang durch die Deutsche Partei wird mitgeteilt, daß die Volkspartei die von der Rationalliberalen Partei beanspruchten Kompensationen nicht bewilligt hat.

### Aus dem Reich.

Berlin, 6. Nov. Bei den heutigen Stadtverordnetenwahlen der zweiten Abteilung wurden in sämtlichen 16 Bezirken die liberalen Kandidaten gewählt.

Hamburg, 6. Nov. Auf der Untereibe sind heute nacht bei schwerem Nordwest mehrere Fahrzeuge gestrandet und gesunken.

Niel, 6. Nov. Von der Westküste der Provinz Schleswig-Holstein laufen Meldungen über starke Sturmchäden ein.

Wilhelmshaven, 3. Nov. Die vorgestern hier eingetroffene Abordnung des in Marokko stationierten Kanonenbootes „Eber“ hat zum größten Teil Heimatsurlaub angetreten. Der bisherige Kommandant, Korvettenkapitän Lustig hat einen Erholungsurlaub von sechs Wochen erhalten und tritt nach dessen Ablauf in das Reichsmarineamt ein, um dort in der Sektion für Torpedowesen Verwendung zu finden.

Westerland, 6. Nov. Ein orkanartiger Südweststurm mit schwerer Brandung zerstörte in vergangener Nacht das Kurhaus und die einzige vom Brande am 19. September verschont gebliebene Strandhalle, den Musikpavillon, die Strandburg Halle, die Wandelbahn und die elektrische Lichtleitung.

Trier, 6. Nov. Drei kleine Kinder aus dem Hochwaldort Morcheid, die ihren nach Trier gereisten Eltern entgegengingen und sich dabei im Walde verirrt hatten, wurden am andern Morgen aufgefunden. Der fünfjährige Knabe war tot, die beiden andern nahezu erstarbt.

### Ausländisches.

Paris, 6. Nov. An der Internationalen Sanitätskonferenz, die hier morgen nachmittag eröffnet wird im Ministerium des Aeußern, nehmen als Vertreter Deutschlands teil: Gesandter Frhr. von der Lens-Walentin, der Vortragende Rat im Reichsamt des Innern Frhr. von Stein, Sekr. Rat Prof. Gaffin und der Leiter des Hamburger Institutes für Schiffs- und Tropenkrankheiten Prof. Dr. Kocht.

### Das Marokko-Abkommen.

Berlin, 6. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht heute abend den Wortlaut der beiden zwischen Deutschland und Frankreich geschlossenen Abkommen über Marokko und die Abtretung eines Teils von Französisch-Kongo.

Paris, 6. Nov. Der heutige Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Caillaux hat den Geheimgewissens festgestellt, durch welchen die Ratifikationen des deutsch-französischen Abkommens vollzogen werden soll. Der Entwurf wird morgen in einem Ministeriate vom Präsidenten der Republik unterzeichnet und am Nachmittag zu Beginn der Kammeröffnung im Parlament eingebracht werden.

Paris, 6. Nov. Die Veröffentlichung des deutsch-französischen Abkommens gibt in den Blättern Veranlassung zu sehr eingehenden Erörterungen. Der Temps schreibt: Alle diejenigen, die diesen Vertrag mit dem deutschen Reichbuch von 1905 vergleichen, dürften zu der Ansicht gelangen, daß Frankreich ohne seine Würde und seine Interessen zu verlieren, Deutschland für seine Zustimmung ebenso entschädigen konnte, wie es vorher England entschädigt hat. — Journal des Debats meint: Dem Abkommen fehlt es an Klarheit, Bestimmtheit und Offenheit als Zeichen davon, daß jeder Artikel das Ergebnis eines mühseligen Ausgleiches sei. Beson-

ders bedauerlich sei die Fassung der beiden ersten Artikel, wonach Frankreich sich vorher mit der marokkanischen Regierung verständigen müsse. Ministerpräsident Caillaux hätte diese Klausel niemals annehmen dürfen.

Petersburg, 6. Nov. Der deutsche und der französische Geschäftsträger überreichten im Ministerium des Aeußern den Text des Marokko-Abkommens mit der Bitte um Zustimmung der russischen Regierung.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Tripolis, 2. Nov. Die genaue Zahl der am Dienstag in der Stadt geplatzen türkischen Granaten beträgt sieben. Ein Versagler wurde leicht verletzt, der Sachschaden ist gering. Während des am Montag herrschenden heißen Wüstenwindes scheinen die Türken unbemerkt eine Batterie der Gebirgsartillerie errichtet zu haben, die sich nach der Tragkraft der Geschütze höchstens vier Kilometer vom Stadtzentrum befindet. Im Serail rief ein auf das Dach fallendes Geschoss eine Panik unter dem Generalstab hervor. In der Stadt wurden die Geschütze weniger bemerkt; sie wurden meist für italienische Fehlschüsse gehalten. Die Ausschiffung neuer Verstärkungen beträgt im Ganzen seit Samstag 6900; sie dauert an. Am Mittwoch abend war ein einständiges Gefecht im Osten der Stadt. Die Schiffsartillerie feuerte 200 Schüsse. Heute Morgen war ein ähnlicher kürzerer Angriff. Die Italiener haben keine Erfolge zu verzeichnen; die Truppen verteidigen mühsam ihre Linien. Neuerdings nimmt man an, der Feind sammle alle Truppen um Tripolis zu einem Entscheidungangriff. Die Verluste der Italiener sind auch bei den letzten Gefechten sehr hoch, aber zahlenmäßig nicht mehr festzustellen. Alle Spitäler sind überfüllt. Die Cholera nimmt erschreckend zu. Die Stadt ist ruhiger, doch dauern die nächtlichen Schießereien an. Allmählich werden um das Schloß, den Sitz des Generalstabs, Barrakaden errichtet.

Aus Benghasi wird gemeldet, daß dort die Lage ähnlich sei. Die Ablieferung der Waffen durch die Bevölkerung sei unvollständig, die Araber seien ausnahmslos italienfeindlich. Die Italiener entsandten drei Schiffe in das Innere, um ihre Stämme gegen hohe Belohnungen zur Unterwerfung zu bewegen; die Schiffe sind aber nicht zurückgekehrt. Auch aus Benghasi wurden Hunderte von Eingeborenen nach der Insel Pantelleria verbracht, jedoch erfolglos keine Massenhinrichtungen. In Benghasi herrscht eine schwere Teuerung der Lebensmittel.

Tripolis, 6. Nov. (Agenzia Stefani.) Gegenüber dem Fort Sidi Mesri beim Dorfe Fornasi eröffnete gestern vormittag feindliche Artillerie das Feuer, das jedoch von der italienischen Artillerie bald zur Einstellung gezwungen wurde. Am Nachmittag begannen die Türken aus einer anderen Stellung östlich der Italiener das Feuer. Bis 9 Uhr abends wiederholten sich die Angriffe gegen die italienische Flanke.

Paris, 6. Nov. Aus Malta wird gemeldet, daß sich der Gesundheitszustand in Tripolis zu verschlechtern scheint. Heute wurden in den Straßen der Stadt ungefähr 50 Leichen von durch Cholera oder Hunger verstorbenen Eingeborenen gefunden. Auch in den Palmengärten befinden sich noch viele Leichname. In etwa 40 Fällen wird täglich unter den italienischen Soldaten Cholera festgestellt.

Beirut, 6. Nov. Infolge immer bestimmter auftretender Gerüchte, ein feindliches Geschwader sei im Anzuge, um die Stadt zu bombardieren, hat sich der Bevölkerung eine wachsende Erregung bemächtigt. Zahlreiche Eingeborene schickten ihre Familien in den Libanon. Vor dem Serail versammelten sich gestern Tausende von Arabern, die stürmisch die Ausgabe von Waffen forderten. Der Militärkommandant lehnte das Verlangen vorläufig ab, versprach aber, daß, sobald der Ernst der Lage es erforderte, die Regierung Waffen verteilen werde.

Konstantinopel, 6. Nov. Hier glaubt man, daß Italien die Blockade des Hafens von Mesina plant.

Konstantinopel, 6. Nov. Die Pforte veröffentlicht den Text einer Protestnote, die sich gegen die italienischen Grausamkeiten in Tripolis wendet. Die Note ist an alle Regierungen gerichtet, die an der Haager Konferenz von 1907 teilgenommen haben. Sie weist auf die Artikel 1 und 2 der Vorschriften betreffend die Kriegsgebräuche hin, worin die Bevölkerung, die vor der Okkupation eines Landes freiwillig zu den Waffen greift, als kriegsführender Teil anerkannt wird. Durch seine Handlungsweise gegen die Bevölkerung von Tripolis und Benghasi hat Italien, so heißt es in der Note, die von ihm selbst zugelassenen Grundsätze mit Füßen getreten. Das Gewissen der Welt schreit vor Entsetzen bei den von unparteiischen Zeugen veröffentlichten Einzelheiten über die Kriegführung der Italiener, die Bewohner der Dörfer bei Tripolis ohne Unterschied des Alters und des

Geschlechtes unbarbarisch niedergeschossen haben, weil einige patriotische Osmanen in Tripolis die um die Befreiung der Stadt kämpfende Armee hatten unterstützen wollen. Der italienische Generalstab, so fährt die Note fort, ließ Tod und Verderben unter die Einwohner säen, Unschuldige niederschleichen und franke Türken in Masse auf die Schiffe bringen. Die Pforte würde sich für frei berechtigt halten können, die Vorschriften der Haager Akte gegen Italien nicht zu beachten. Sie schlug diesen Weg aber nicht ein. Sie vermied es, die Massen der Italiener aus dem Lande zu weisen, gab Befehl, die in Gefangenschaft geratenen Italiener gut zu behandeln und sich nicht an den in der Türkei lebenden Italienern zu vergreifen. Die Note betont schließlich, die Pforte erfülle mit ihrem Protest nicht nur eine Pflicht der Selbstverteidigung, sondern auch eine höhere Pflicht, weil die Ziviltation der Gegenwart Gefahr laufe, ein leeres Wort zu werden.

### Die Revolution in China.

Hongkong, 5. Nov. Räuberbanden durchziehen unter dem Deckmantel der Revolution brandschatzend die Provinz Kwangtung. Unweit Kanton wurden 300 Räuber von den Truppen niedergemetzelt. Kanton ist ruhig. — Das deutsche Kanonenboot „Jaguar“ ist am Samstag von Kanton nach Futschau abgegangen.

Schanghai, 6. Novbr. Die Umgebung von Schanghai, Wufung, Yangtschot und Sungkiang befindet sich in den Händen der Revolutionäre. Die Sutichou sind zu ihnen übergegangen.

Schanghai, 6. Nov. Drei kaiserliche Kanonenboote von der Flotte des Admirals Sab liefen gestern in den hiesigen Hafen ein, um Lebensmittel und Munition an Bord zu nehmen. Heute früh gingen sie zu den Rebellen über. Als die Flagge der Rebellen hoch ging, sah man, wie die Mannschaft der Schiffe Freuden tänze aufführten und einander die Hände schüttelten.

Schanghai, 6. Nov. Morgen gehen weitere fünfzig deutsche Seesoldaten von Tsingtau nach Tientsin ab. Eine Kompanie steht bereit, um im Notfall nach Schanghai abzugehen.

Peking, 6. Nov. Wie ein Telegramm aus Kaifong meldet, haben die Regierungstruppen gestern wieder Lungkuan eingenommen. Die Aufständischen, die große Verluste erlitten, haben sich in der Richtung auf Singiansu zurückgezogen.

## Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ werden fortgesetzt von allen Postanstalten, Postboten, Agenten und Austrägern, sowie in der Expedition der Zeitung entgegengenommen.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 6. Nov. (Landesproduktendörse.) Die ruhige Stimmung auf dem Getreidemarkte hielt auch in abgelassener Berichtswoche an und haben sowohl Argentinien als auch Nordamerika ihre Preise ermäßigt. Trotzdem gehen die Käufer aus ihrer Zurückhaltung nicht heraus, da auch die jetzigen Forderungen gegenüber inländischer Ware immer noch keine Rechnung bieten und auch auch andererseits die Schiffsverkehrsverhältnisse wieder sehr schwierig geworden sind und sich nicht beurteilen läßt, ob solche noch vor Eintritt des Winters besser werden. Unsere Mühlen können infolge des kleinen Wassers kaum die Hälfte mahlen und sind deshalb in der Lage ihren kleinen Bedarf hauptsächlich in inländischer Ware zu decken, die Zufuhren waren etwas reichlicher. Auf heutiger Börse war wiederum wenig Geschäft und sind nur kleine Umsätze in Landware und Mais zu verzeichnen.

Wir notieren per 100 Kg. frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saft netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Markt	Markt	Markt
württ.	22.25—22.75	Dinkel	15.50—16.50
fränk.	22.25—22.75	Roggen	20.00—20.50
bayr.	22.75—23.25	Gerstewürtt.	21.00—21.50
Rumänier.	23.25—23.75	bayr.	23.00—23.25
Ulla	23.75—24.00	tauber	22.75—23.25
Saxonska	23.75—24.00	fränkische	22.75—23.25
Ajima	23.75—24.00	ungar. nom.	24.00—24.50
Laplata	23.25—23.50	Futtergerste	17.25—17.50
Kernen	22.25—22.75	Dafel württ.	19.00—19.50
		Mais Donau	18.00—18.50

Mehl mit Saft, Kassa mit 1 Prozent Skonto.

Lafelgries Mt. 33.50 bis 34.50

Mehl 0 „ 33.50 bis 34.50

   1 „ 32.50 bis 33.50

   2 „ 32. — bis 33. —

   3 „ 30.50 bis 31.50

   4 „ 27. — bis 28. —

Kleie Mt. 13. — bis 13.50 (ohne Saft netto Kassa.)

Responsible Redakteur: E. Lauf, Altenhof.  
Druck u. Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, E. Lauf, Alten h. 14



Ueberberg.  
**Grundstücks-Versteigerung.**  
 In der Nachlasssache der **David Großhaus**, Bauers-Witwe, Friederike geb. Landherr von Heselbrunn kommen die in Nr. 243 und 247 ds. Bl. speziell beschriebenen Grundstücke am  
**Freitag, den 10. November ds. Js.**  
 vormittags 9 Uhr  
 auf dem Rathaus in Ueberberg zum dritten und letzten Mal einzeln zur öffentlichen Versteigerung.

**Bezirksnotar Beck.**

Grömbach.  
**Holz = Verkauf.**  
 Am Samstag, den 11. November 1911 vormittags 11 Uhr kommt auf hiesigem Rathaus aus dem Gemeinwald Taubenwald und Drehwaldberg



300 Festm. Langholz  
 54 Nm. Rahmen  
 14 Stück Baustangen II. Klasse  
 43. " Hagstangen III. "  
 44 Nm. Brennholz

im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf. Liebhaber sind eingeladen.

**Gemeinderat.**

**Schneeschuhverein Altensteig.**  
 Die alljährliche  
**Generalversammlung**  
 des S. V. K. findet am  
**Donnerstag, den 9. ds. Mts. abends 8 Uhr**  
 im Lokal (grüner Baum) statt.  
 Hierbei kommen nachstehende Punkte zur Erledigung:  
 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsvorlage. 3. Neuwahlen. 4. Ort und Zeit des Skiturfes. 5. Gründung einer Schülertruppe u. dergl. mehr.  
 Um vollzähliges Erscheinen erucht  
**Der Ausschuss.**

**Schmiede-Innung Nagold.**  
 Am Sonntag, den 12. November 1911, findet in Wildberg eine  
**Haupt-Versammlung**  
 statt, wozu vollzähliges Erscheinen erwartet wird. Das Nähere wird durch Karten bekannt gegeben.  
 Nagold, den 4. November 1911.  
**Der Vorstand.**

**K a f e e,** sehr billig!!  
 bester Ertrag für den immer teurer werdenden Kaffee.  
 Nur garantiert reine, hervorragende Fabrikate, per Pfund schon von 1 Mark an, in 5 verschiedenen Sorten und Preislagen empfiehlt  
**Altensteig. C. W. Luz Nachf.**  
 Frh. Bühler jr.

**Photographie-Rahmen**  
 in schöner Auswahl  
 empfiehlt die  
**W. Kieker'sche Buchhandlung.**

**A. Forstamt Hofstett**  
 Post Teinach.  
**Nadelstammholz-Verkauf.**  
 Submission.  
 Am Mittwoch den 22. Nov. vormittags 11 Uhr im „Ramm“ in Neuweiler vom Scheidholz der Guten Aigenbach, Rehmühle, Michelberg  
 466 St. Langh. m. Fm.: 29 I., 46 II., 71 III., 86 IV., 46 V., 18 VI., 28 St. Sögh. m. Fm.: 4 I., 11 II., 5 III.  
 Die Submissionsbedingungen sind in den Losverzeichnissen u. Schwarzwälderlisten enthalten.  
 Das Forstamt versendet Losverzeichnisse und Offerformulare unentgeltlich, ganze (keine Teil-) Schwarzwälderlisten an Nichtabonnenten zu 1 Mark.

Altensteig-Stadt.  
**Bekanntmachung**  
 betr. Gemeinderatswahl.  
 Die Wählerliste für die am 2. Dezember ds. Js. stattfindende Gemeinderatswahl ist von  
**Mittwoch, den 8. bis Dienstag, den 14. d. M. je einschl.**  
 auf dem Rathaus zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.  
 Innerhalb dieser Frist ist jeder Wahlberechtigte befugt, gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergangung von Personen, welche in dieselbe aufzunehmen gewesen wären, oder wegen Aufnahme unberechtigter Personen mündlich oder schriftlich Einsprüche zu erheben.  
 Den 7. November 1911.  
**Stadtschultheißenamt:**  
 Weller.

Altensteig.  
**Vorfenster**  
 noch gut erhalten gibt billigst ab Größe 0,80 x 1,50 Meter  
**Gustav Ziehl.**  
 Echernbach.

Eine  
**Kuh mit Kalb**  
 hat zu verkaufen  
**Gloß.**

Pfaffenstube.  
 Eine neuemeltige  
**Kuh**  
 unter 4 die Wahl, verkauft  
**Gottlieb Gauß.**

Eine junge hochtrüchtige  
**Kuh**  
 steht dem Verkauf aus  
**Friedrich Pfeifle**  
 Hochdorf.  
 Nagold.

Frisch eingetroffen:  
**Elektrische**  
**Taschenlampen**  
 Batterien und Glühkörper  
 in prima Qualität  
**Calmenfeuerzeuge**  
 zu Benzin- u. Holzgeistzündung sowie die Reservefeuersteine etc. empfiehlt in großer Auswahl  
**Jakob Luz, Vorstadt.**

**Pfalzgrafenweiler-Dornstetten.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag, den 9. ds. Mts.**  
 in das Gasthaus zum „Adler“ in Pfalzgrafenweiler freundlichst einzuladen.  
**Jakob Scheu** | **Pauline Nestle**  
 Steinhauer | Tochter des  
 Sohn des † Jakob Scheu, | Frh. Nestle, Wehgers  
 Schuhm. in Pfalzgrafenweiler. | in Dornstetten.  
**Kirchgang 1/2 1 Uhr.**  
 Dies statt besonderer Einladung.

Besenfeld-Urnagold.  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag, den 9. November ds. Js.**  
 in den Gasthof z. „Girsch“ in Urnagold freundlichst einzuladen.  
**Georg Müller, Sattler** | **Anna Sackmann**  
 Sohn des | Tochter des  
 † Andreas Müller, Bauers | Georg Sackmann, alt Girsch-  
 wirts  
**Kirchgang um 11 Uhr in Urnagold.**  
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Pfaff, Phönix, Griener-**  
**Nähmaschinen**  
 3 der besten Fabrikate empfiehlt in schönster Auswahl unter  
**5jähriger Garantie**  
 Gründliches Einlernen. Kataloge gratis und franco.  
**Friedr. Herzog, Calw, Nähmaschinenhandlung**  
 mit best eingerichteter Reparaturwerkstatt (elektr. Betrieb).

**Vollständiger Ersatz** für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten durch die Methode Rustin verbunden m.  
**Fernunterricht**  
 eingehendem  
 in 1. Deutsch. 2. Französisch. 3. Englisch. 4. Lateinisch. 5. Griechisch. 6. Mathematik. 7. Geographie. 8. Geschichte. 9. Literaturgeschichte. 10. Handelskorrespondenz. 11. Handelslehre. 12. Bankwesen. 13. Kontokorrentlehre. 14. Buchführung. 15. Kunstgeschichte. 16. Philosophie. 17. Physik. 18. Chemie. 19. Naturgeschichte. 20. Evangelische u. Katholische Religion. 21. Pädagogik. 22. Musiktheorie. 23. Stenographie. 24. Höheres kaufmännisches Rechnen. 25. Anthropologie. 26. Geologie. 27. Mineralogie. Glanz-Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franco.  
**Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam. SO.**

**Zimmersfeld.**  
 Es wird das ganze Jahr  
**Flachs, Hanf und Abwerg**  
 von der Breche weg, zum Spinnen, Weben und Bleichen angenommen für die bekannte Spinnerei **Schorrente-Ravensburg.**  
 Außerdem liefert zur Verarbeitung die Fabrik **Flachs u. Hanf** zu 50 Pf. und **Abwerg** zu 25 Pf. pro Pfd.  
 Die Agentur: **J. F. Sankelmann.**

**Fruchtpreise.**  
 Nagold, 4. Novbr. 1911.  
 Neuer Dinkel 8 50 - 8 40 8 20  
 Weizen . . . . . 12 25 - -  
 Roggen . . . . . 11 - - -  
 Gerste . . . . . 10 - 9 85 9 70  
 Haber . . . . . 9 20 9 - 8 70  
**Virtualienpreise**  
 1 Pfd. Butter . . . . . 110-120 Pfg.  
 2 Eier . . . . . 17-18 Pfg.

Zur Anfertigung von  
**Paketadressen**  
 mit Firma-Ausdruck  
 empfiehlt sich die  
**W. Kieker'sche Buchdruckerei**  
 Altensteig.

**Flechten**  
 säuende und trockene Schuppenflechte, troph. Ekzema, Hautanschläge aller Art  
**offene Füße**  
 Beseitigen, Belegeschwüre, Aderbisse, bloß Pflger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte gebillt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
 Drei von schädli. Bestandtheil. Dose M. 1,15 u. 2,25.  
 Dankschreiben gehen täglich ein.  
 Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot  
 S. F. Schubert & Co., Weiskönig-Dresden.  
 Fälschungen weisen man zurück.  
 Zu haben in den Apotheken.